

Personen erstreckt sich über ganz Deutschland. Wir gehen daher als zweiten noch auf denjenigen ein, der auch stark nach Westfalen eingewirkt hat; das ist der evangelische Theologe Rudolf Bultmann, der 50 Jahre lang an der Universität Marburg gewirkt und den theologischen Nachwuchs in diesen Jahrzehnten aufs stärkste beeindruckt hat, in Rheinland und Westfalen vielleicht stärker als anderwärts. Die kenntnisreiche Darstellung Bultmanns und seiner Theologie ist durchaus sorgfältig zu nennen. Auch die übrigen Beiträge sind bei aller Skizzenhaftigkeit recht aufschlußreich.

Robert Stupperich

*Antonia Bösterling-Röttgermann, Das Kollegiatstift St. Mauritz – Münster, Untersuchungen zum Gemeinschaftsleben und zur Grundherrschaft des Stiftes von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, mit einer Liste der Pröpste, Dechanten, Kanoniker, Vikare und Kapläne des Stifts (Westfalia sacra, Quellen und Forschungen zur Kirchengeschichte Westfalens, Band 9), Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster 1990, 268 S.*

Es kommt nicht oft vor, daß ein Verfasser seine Examensarbeit nach vielen Jahrzehnten überarbeitet und in Druck gibt. Der Herausgeber der *Westfalia sacra* hat seiner Nichte den Weg dazu geebnet, denn das Thema war es wert, einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Die Untersuchung (S. 1–104) bezieht sich in der Hauptsache auf ein Kopiar des Scholasters Bernhard Tegeder, eine reiche Handschrift aus dem Jahr 1492, in der die Archivbestände des Stifts verarbeitet sind. Verf. konnte auch andere Handschriften heranziehen, vor allem Urkunden aus den Jahren 1070 bis 1325. Gegliedert ist die Arbeit in drei Kapitel: Kanonischer Aufbau, Die Grundherrschaft und Niedergang und Reformbestrebungen. Für die Geschichte des Stifts sind bestimmend Verfassung und Verwaltung, das Verhältnis zum Domkapitel in Münster und die Einkünfte aus der Lehnherrschaft, Villikation und Abgaben der Hintersassen. Das um 1067 gestiftete Stiftskapitel lebte nach der Aachener Regel von 816. Die Zahl der Kanonikate hing von der Höhe der Einnahmen ab. Zeitweise waren von 92 Stifths herrn nur 24 Priester. Für die *spiritualia* war der Propst bestimmend. Das 2. Kap. berichtet über die Grundherrschaft. Die großen Besitzungen, die schon im 12. Jh. weitgehend entfremdet waren, gelingt es im 13. Jh. wieder zu erlangen und an Landadel oder Bürger zu verpachten. Entsprechend den vorhandenen Quellen trägt diese Studie in der Hauptsache einen rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Charakter.

Beigegeben sind auf S. 105–120 einige unveröffentlichte Urkunden, S. 120–122 Verzeichnis der Grundbesitzungen und vor allem S. 124–237 die von Pfr. Brinkhoff († 1944) zuerst erarbeitete Liste aller Pröpste, Dekane, Kanoniker und Vikare bis zum 19. Jh. Den Abschluß bilden sorgfältige Register.

Robert Stupperich

*Aus 900 Jahren Kirche in Schwelm 1085–1985, Festschrift aus Anlaß der ersten urkundlichen Erwähnung der Kirche in Schwelm, Herausgegeben vom Presbyte-*